



**Ausschussdrucksache 21(22)73
vom 30. Oktober 2025**

Stellungnahme Initiative Musik

zu TOP 1 der 9. Sitzung am 5. November 2025

Faire Vergütung und Transparenz im Musikstreaming

Initiative Musik gGmbH
Friedrichstr. 122
10117 Berlin

Berlin, d. 30.10.2025

Stellungnahme zum Thema “Faire Vergütung und Transparenz im Musikstreaming”

Als zentrale Fördereinrichtung und Plattform für Populärmusik und Jazz in Deutschland versteht sich die Initiative Musik als Ermöglicherin und Katalysatorin von individuellen Karrieren, die zu unserer kollektiven Kultur beitragen und damit den deutschen Musikmarkt als einen der größten der Welt buchstäblich gesprochen auf der internationalen Bühne repräsentieren. Neben Live- und Strukturförderungen bieten wir vor allem Programme für Musikschaaffende an, die an der Grenze zur Professionalisierung stehen und damit kurz davor sind, unser Kulturleben mit ihren künstlerischen Beiträgen nachhaltig zu prägen. Wir sehen in diesem Sinne jede Förderung als Investition in die Zukunft – die einer vielfältigen und diskursstarken Musikwelt, einer gemeinschaftlichen Kultur und einem Austausch über unsere Landesgrenzen hinaus dient.

In den vergangenen Jahren war es wichtiger denn je, diese Investitionen zu tätigen. Die Förderbedarfe sind an den Herausforderungen gewachsen. Die Zeiten des rasenden Stillstands in den ersten zwei Pandemie Jahren gingen nahtlos in eine Ära der multiplen Krisen über. Inflation, Energiekrise, Personalknappheit, ein verändertes Konsumverhalten und eine tiefgreifende Unsicherheit machten vor allem den Livemusik- und Festivalbranchen zu schaffen. Begriffe wie „Clubsterben“ oder „Marktbereinigung“ werden heute mit einer Selbstverständlichkeit verwendet, die noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wäre. Wenn Spielstätten schließen und Festivals unter massivem wirtschaftlichem Druck ihren Abschied verkünden oder zumindest am Programm sparen und lieber zugstarke Headliner-Acts buchen als aufstrebenden Musikerinnen und Musikern eine Chance zu geben, erzeugt das einen Dominoeffekt.

Für Musikschaaffende stellt jede kleine Bühne eine Treppenstufe dar, über die sie an das Ziel gelangen, zu dem wir sie begleiten wollen. Jede Tour, jeder Festivalauftritt gibt ihnen die Gelegenheit, ein neues Publikum für sich zu begeistern und finanzielle Mittel aufzutreiben, mithilfe derer sie die nächste Stufe erklimmen können – ob das nun bestimmtes Equipment, das Marketing-Budget oder doch Gelder für die Aufnahme neuer Musik umfasst. Heutzutage dienen solche Aufnahmen, ob Singles oder ganze Alben, vorrangig dazu, wieder auf Tour gehen zu

können oder bei Festivals aufzutreten. Wenn aber diese Bühnen sukzessive wegzubrechen drohen, entsteht ein Teufelskreis. Er bedroht das musikalische Ökosystem in seiner Vielfalt und Zukunftsfähigkeit. Denn was passiert, wenn der Nachwuchs nicht mehr nachkommt?

Dann verarmt die Musikwelt nicht nur kulturell, sondern auch wirtschaftlich. Obwohl sich die Initiative Musik nicht primär mit Fragen von Vergütung und Transparenz im Streamingumfeld auseinandersetzt, hängen sie also essenziell mit unserer Arbeit zusammen. Denn die Wertschöpfung von Rechten an musikalischen Kompositionen und Aufnahmen von Musik ist in den vergangenen Jahren für aufstrebende Musikschafter zunehmend zum Risikofaktor geworden, statt ein Sicherheitsnetz darzustellen. Streaming war der Motor, der nach einer fundamentalen Krise der Musikindustrie eine beispiellose wirtschaftliche Erholung angetrieben hat. Doch so imposant die Bilanzen heutzutage teilweise ausfallen, sind es vor allem die am Anfang stehenden und mittelgroßen Acts, die nicht ausreichend am Streaming partizipieren.

Streaming kann für manche Musiker:innen zu einem Erfolgsmodell werden, sie sind meist nicht in der Mehrheit. Spotify z. B. schüttet seit neuestem nur noch ab tausend Plays pro Jahr Tantiemen für ein Musikstück aus. Deezer vergütet Streams mehr, sofern die betreffenden Artists im Monat mindestens 1.000 Plays von 500 verschiedenen Menschen erhalten. Bei Apple Music werden die Plays von Musikschaftern höher bewertet, die ihre Musik mit Dolby-Atmos-Sound anbieten.

Diese Maßnahmen werden damit begründet, vor allem „professionellen Künstler:innen“ zugute zu kommen, wie es bei Deezer heißt. So komplex die Lizenzierung von Musik im Streamingumfeld auch sein mag, dürfen die Bedürfnisse junger Künstler:innen nicht übersehen werden.

Fragen nach Vergütung im Streamingumfeld beschäftigen also auch die Initiative Musik als Ermöglicherin von individuellen Karrieren, die zu unserer kollektiven Kultur dazugehören – sollen, ja müssen. Jede Förderung als Investition in die Zukunft einzelner Musikschafter wird zugleich umso wichtiger und doch riskanter, weil der Kreislauf aus verschiedenen Wertschöpfungsketten sich in den letzten Jahren so erheblich verändert hat und den Nachwuchs herausfordert. Wir sehen uns deshalb auch als Fördereinrichtung des Bundes damit konfrontiert in der Zukunft intelligent aufstrebende Artists zu unterstützen und sie auf dem Weg ihrer Karrieren bestmöglich und modern zu begleiten.